

# Raus aus der Schule und sehen, riechen, fühlen

Gemeinsam haben NRW-Landwirtschaftsministerin Ursula Heinen-Esser und Schulministerin Yvonne Gebauer im Rahmen einer Fachtagung am 19. Dezember in Köln den Startschuss für eine neue Landesinitiative gegeben.



**Bildung für nachhaltige Entwicklung hat in NRW einen hohen Stellenwert. Entsprechend gaben Schulministerin Yvonne Gebauer (L.) und Landwirtschaftsministerin Ursula Heinen-Esser gemeinsam den Startschuss für die Landesinitiative „Bildungspartner NRW – Natur und Schule“.**

Fotos: Annegret Keulen

Die Initiative „Bildungspartner NRW – Natur und Schule“ fördert speziell die Zusammenarbeit von Schulen und außerschulischen Partnern im Natur- und Umweltbereich, wie zum Beispiel dem Lernort Bauernhof, den Biologischen Stationen, Forstbetrieben oder Natur- und Nationalpark. Schülerinnen und Schülern eröffneten die außerschulischen Lernorte völlig neue Erfahrungs-

**Bildungspartner auf Augenhöhe: Seit 2011 existiert die Kooperation zwischen dem Schulbauernhof Emshof in Telgte und der Montessori-Gesamtschule in Münster. Über positive wie negative Erfahrungen aus der Zusammenarbeit berichteten v.l.n.r.: Landwirtin Nina Bramm und die Lehrer Ansgar Jansen und Mareike Sandhaus.**



räume, stellte Schulministerin Gebauer heraus. Die neue Initiative „Natur und Schule“ trage dazu bei, Interesse und Begeisterung für naturwissenschaftliche Themen zu wecken und naturkundliche Fähigkeiten zu vermitteln, erläuterte Landwirtschaftsministerin Ursula Heinen-Esser. Diese Bildungspartnerschaften unterstützen damit die weitere Umsetzung der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE).

Darüber hinaus werden vom Land auch Bildungspartnerschaften von Schulen in anderen Bereichen gefördert, wie etwa Museum und Schule, Bühne und Schule oder Sportverein und Schule.

## ► Eltern müssen überzeugt werden

Bisher pflegten rund 1 300 Schulen – das sind etwa ein Viertel aller NRW-Schulen – Bildungspartnerschaften mit rund 400 Einrichtungen und Institutionen, erläuterte Christiane Bröckling von der Geschäftsstelle Bildungspartner NRW. Eine davon ist die schon seit rund sieben Jahren bestehende Kooperation zwischen der Montessori-Gesamtschule Münster und dem Schulbauernhof Emshof in Telgte. Jeden Freitag besucht eine



**Das Interesse der teilnehmenden Lehrer am Thema Landwirtschaft war groß. Am Stand des Vereins Stadt und Land in NRW erfuhren die Pädagogen zum Beispiel von der damals Noch-Geschäftsführerin Ingrid Gertz-Rotermund, wie Schule und landwirtschaftliche Betriebe zueinander finden können.**

siebte Klasse der Gesamtschule samt Lehrer, Erzieher und den Begleitpersonen für Schüler mit Behinderungen von 8.15 Uhr bis 15.30 Uhr den Schulbauernhof. Dort werden die Schüler in die vier Gruppen Technik, Landwirtschaft, Küche und Garten eingeteilt und übernehmen unter Anleitung ganz konkrete Aufgaben: „Die Technikgruppe repariert und zieht beispielsweise neue Zäune oder hält die Maschinen in Schuss“, erläuterte der Lehrer Ansgar Jansen, der diese Gruppe meist selbst leitet. Für die Umsetzung der Kooperation mit der Münsteraner Gesamtschule hat der Trägerverein des Schulbauernhofs mit För-

## Nützliche Informationsquellen:

- [www.bne-agentur.nrw.de](http://www.bne-agentur.nrw.de)

Die BNE-Agentur mit Sitz im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW in Recklinghausen wurde vom MULNV NRW beauftragt, die BNE-Zertifizierung von Einrichtungen der Natur- und Umweltbildung zu koordinieren. Die BNE-Agentur ist gleichzeitig Ansprechpartner für die Beantragung von BNE-Fördermitteln und zentrale Anlaufstelle für Akteure, die im BNE-Landesnetzwerk mitwirken wollen.

- [www.bildungspartner.nrw.de](http://www.bildungspartner.nrw.de)
- Seit 2005 fördert „Bildungspartner NRW“ die Zusammenarbeit von Schulen mit Bildungs- und Kulturinstitutionen.



unserer Schule aber nicht mehr wegdenken“, berichtete Ansgar Jansen. Neben dem fachlichen Input stärke die gemeinsame Arbeit auf dem Hof das soziale Miteinander und das Selbstvertrauen der Schüler, ergänzte er. Eine ständige Herausforderung sei die Finanzierung des Projekts, denn für die rund 30 Hoftage jährlich müsse die Schule knapp 10 000 € jährlich berappen, die momentan von Schulträger und Förderverein getragen würden. Hinzu kommen rund 3 000 € Buskosten pro Jahr, deren Finanzierung zurzeit auf wackligen Füßen stehe.

fizierten sich die Kinder mit dem Nationalpark Eifel, obwohl sie diesen in ihrer Grundschullaufbahn nur ein einziges Mal besuchten, berichtete Schulleiterin Schmitz. Darüber hinaus habe die Zertifizierungsphase als Nationalparkschule auch in vielen weiteren Bereichen neue Entwicklungen angestoßen: So sei die Dahlemer Grundschule mittlerweile auch MINT- und DIGITAL-Schule, lautete ihr positives Fazit zur Bildungspartnerschaft.

*Annegret Keulen*

### Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit Schülern und Lehrern

Landwirtin Nina Bramm, die selbst einen kleinen Biobetrieb in Ladbergen bewirtschaftet, arbeitet jeden Freitag mit den Schülern und Schülerinnen der Montessori-Gesamtschule Münster auf dem Schulbauernhof Emshof in Telgte. Für diese Aufgabe hat sie der Trägerverein des Schulbauernhofs mit Fördermitteln des Landes in Teilzeit angestellt. „Die Kinder erfahren beim Versorgen der Tiere oder bei der Wartung von Maschinen, dass auch sie bereits etwas zum Gelingen der Gesellschaft beitragen können. Darüber hinaus gibt es für die Kinder und Jugendlichen auf dem Hof viel Gelegenheit, Verantwortung zu übernehmen, zum Beispiel beim Füttern und bei der Gesundheitskontrolle der Schweine. Die jungen Menschen haben ein gutes Auge dafür, ob es allen Tieren gut geht“, so ihre Erfahrung. „Wir verlangen den Schülern viel ab, weil wir auch bei Regen und Kälte draußen sind“, betont die Landwirtin. Dass der Schulbauernhof nicht die Realität der meisten landwirtschaftlichen Familienbetriebe wiedergibt, ist Nina Bramm bewusst. Deshalb besucht sie mit den Schülern auch einen konventionellen Schweine- und Putenmastbetrieb.



Als Diplom-Sozialpädagogin und Bäuerin liegt Marianne Peters aus Bergisch Gladbach die Vermittlung landwirtschaftlicher Themen an Schülern sehr am Herzen. Seit langem arbeitet sie daher mit Schulen zusammen und bietet auf dem Biobauernhof Scheurenhöfchen ihrer Familie außerschulisches Lernen an: „Bei uns dürfen die Schüler mal ganz nahe an die Kühe ran und sie lernen zum Beispiel, wie gemolken wird und wie aus der Milch Butter entsteht. Bei der Auswahl der Themen arbeite ich eng mit den Biologie- oder Erdkundelehrern zusammen und weiß, dass die Bereiche, die wir auf dem Hof behandeln, im Unterricht nachgearbeitet werden“, berichtet sie und fügt hinzu: „Mir macht die Arbeit mit den Kindern sehr viel Freude. Ich würde mir allerdings auch wünschen, dass das pädagogische Engagement landwirtschaftlicher Betriebsleiter auf ihren eigenen Bauernhöfen vom Land NRW auch finanziell honoriert wird, wie dies in einigen anderen Bundesländern gemacht wird.“ Der Biobauernhof Scheurenhöfchen ist unter anderem Mitglied im Verein Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof.



### ► Starke Identifizierung

Als weiteres Beispiel einer gewachsenen Kooperation stellten Mirjam Schmidt, Leiterin der katholischen Grundschule Dahlem, und Jutta D'Orsaneo vom Nationalpark Eifel ihre Bildungspartnerschaft vor. Dazu gehört ein eintägiger Besuch jedes Viertklässlers in der Wildniswerkstatt des Nationalparks. Darüber hinaus hat die Grundschule eine zweijährige Zertifizierungsphase zur Nationalparkschule durchlaufen und darf sich nun „Nationalparkschule“ nennen. Weil das Thema Wald und Wildnis auch begleitend im Unterricht behandelt werde, identi-

dermitteln aus dem BNE-Topf die Landwirtin Nina Bramm eingestellt. „Am Anfang gab es viele Herausforderungen, zum Beispiel mussten wir nach und nach hier auf dem Hof die baulichen Voraussetzungen schaffen, um die Schüler unterzubringen. Man muss einfach irgendwo mit der Kooperation beginnen“, lautete ihr Tipp sowohl an die Lehrer als auch an die kooperationsinteressierten Vertreter von Umwelteinrichtungen im Publikum. „Am schwierigsten war es, die Eltern von der Kooperation zu überzeugen, weil sie Angst hatten, dass ein Tag ohne regulären Unterricht für ihre Kinder nachteilig sein könnte. Mittlerweile ist das Projekt in



**Zahlreiche Organisationen aus den Bereichen Natur- und Umweltschutz sowie Land- und Forstwirtschaft stellten den Lehrern ihre speziellen Lernangebote vor. So konnten vor Ort gleich die ersten Kontakte für zukünftige Bildungspartnerschaften geknüpft werden.**